

erscheint wöchentlich 2 Mal
und zwar: jeden Mittwoch
und Sonnabend früh.

Insertions-Gebühren f. d. drei-
spaltige Corpus-Zeile oder
deren Raum 1 Sgr.

Expedition:
Redigerstraße Nr. 202.

Intelligenz-Blatt

für

Stolp, Schlawa, Lauenburg und Bütow.

Inserate nehmen an: S. Hirschwald in Lauenburg, C. G. Hensch in Cöslin, N. Lipski in Colberg, A. Metemeyer
und Rudolf Mosse in Berlin, Haasenstein & Vogler in Hamburg, Sachse & Co. in Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährlich
7½ Sgr.

mit Botenlohn 9 Sgr.,

bei den Königl. Post-Anstalten
9 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur:
W. Leigow in Stolp.

Politischer Ueberblick.

Graf Bismarck fungirt bereits seit einiger Zeit wieder als Vorsitzender des Staatsministeriums, so daß also sein Urlaub als beendet angesehen ist. Die Hoffnungen, die man seiner Zeit diesen unerwarteten Schritt knüpfte, haben sich in gründliche Illusionen erwiesen. Die Kollegen des Ministerpräsidenten sind dieselben geblieben. — Anlässlich der Angaben, welche über einen eventuellen Einspruch des vertriebenen Herzogs Carl von Braunschweig gegen die angeblichen testamentarischen Verfügungen seines Bruders, des regierenden Herzogs von Braunschweig kursiren, ist es von Interesse, zu konstatiren, daß sich Herzog Carl zum Theil der braunschweigischen Regierung gegenüber genau in derselben Lage befindet, wie König Georg gegenüber Preußen. Er hat seinerzeit ebenfalls den tollen Einfall gehabt, Truppen zur Wiedereroberung seines Landes zu werben. In Folge davon wurden seine Güter, so weit sie der braunschweigischen Regierung erreichbar, unter Sequester gelegt und befinden sich noch jetzt darunter. Herzog Carl hatte indessen gleich seinem Stammesvetter in Hiesing ausreichende Mittel in Sicherheit gebracht, um sich durch jene Maßregel nicht weiter ansprechen zu lassen. Insofern nur reicht seine Position von der des Königs ab, als er gleichzeitig durch den Beschluß der Agnaten als Verschwenker unter Kuratel gestellt ist. Er kann also nach deutschem Recht weder selbst regieren, noch einen erheblichen Einspruch gegen die testamentarischen Verfügungen seines Bruders erheben.

Die diesjährige Feier des Geburtstages des Königs wird bei der Armee in besonders feierlicher Weise vor sich gehen. In allen preussischen Garnisonen des norddeutschen Bundesgebiets findet eine große militärische Revue, Festgottesdienst und Paradeaufstellung der Truppen statt. Ueberall, wo sich Artillerie befindet, giebt dieselbe zur Zeit der Paroleausgabe 101 Salutschüsse. Hieran schließen sich Festmahle für die Offiziere und Mannschaften u. s. w.

Wenn die „Kreuzzeitung“ das Gerücht von einer Reise des Prinzen Napoleon nach Posen als „unbegründet“ bezeichnet, so können wir nur wiederholen, daß von dieser Reise sehr bestimmt die Rede gewesen, und daß dieselbe jetzt allerdings aufgegeben ist, nachdem dem französischen Botschafter Benedetti geradezu bemerkt gemacht worden, daß diese Reise mit der sonstigen für Preußen freundschaftlichen Gesinnung des Prinzen nicht in Einklang stehen würde.

Der „Magd. Ztg.“ wird geschrieben: Man weiß noch nicht, wann die Vertrauensmänner, denen Rath der Minister Graf zu Eulenburg für den Entwurf einer neuen Kreisordnung hören will, zusammentreten werden. Eben so wenig scheint es jetzt bestimmt zu sein, welche Männer der Minister heranzuziehen gedenkt. Das Verfahren an sich findet keine Mißbilligung, aber es überrascht alle diejenigen, welche sich zu erinnern wissen, welche Fülle von Material bereits vorhanden ist, um daraus eine gute, gesunde Kreisordnung herzustellen. Es liegen mehrere fertig ausgearbeitete Entwürfe von Ministern verschiedenster politischen Richtung vor. Der Reform trat besonders Graf Schwerin zur Zeit der neuen Aera näher. Es waren vor ihm die Provinziallandtage zu Gesetzesvorschlüssen angegangen worden, was, beiläufig bemerkt, Schwerin mißbilligte, weil er die Provinziallandtage nicht für kompetent zu legislatorischen Geschäften erachtete, die allein zwischen Regierung

und Landtag abzuwickeln seien. Gleichwohl wurden nach dem Ende der neuen Aera dieselben Provinziallandtage abermals zu Propositionen für einen Kreisordnungsentwurf aufgefordert. Die einzelnen Kammern nahmen in der Folgezeit aus eigener Initiative die Frage auf, und wenn sie sich auch überzeugt hielten, daß ihre Intervention ohne praktische Folgen für die nächste Zukunft sein würde, so sind doch ihre wie die legislatorischen Leistungen in keiner Weise als veraltet anzusehen, und jeder Minister des Innern, der rasch mit einer neuen, auch guten und brauchbaren Kreisordnung fertig werden will, braucht nur die Akten in den Bureaux sich vorlegen zu lassen, um zu wissen, woran er sich zu halten hat. Die Verzögerung der Angelegenheit hat ihren einzigen und einfachen Grund in dem Umstande, daß die Frage noch nicht entschieden ist, ob man das Alte möglichst unverändert lassen solle, oder ob es sich empfehle, der Gegenwart mit ihren völlig veränderten Ansprüchen wenigstens einigermaßen gerecht zu werden. Seitdem das Bürgerthum durch Kapitalbesitz den alten Grundadel zum Theil von seiner Scholle verdrängt und ihn durch größere Intelligenz überflügelt hat, versteht es sich gewissermaßen von selbst, daß die durch Schwerin aufgestellten Neuerungen, denen die Kammern durch massenhafte Voten über einschlagende Fragen im Prinzip ihre Zustimmung gegeben haben, durchschlagen müssen. Die Städte und Landgemeinden umfaßt mitammt dem Adel das gemeinssame Grundgesetz des Staates, die Verfassung, die keine Bevorzugung der Stände kennt, und darum gebührt den beiden erstern Kategorien das verhältnißmäßig gleiche Repräsentationsrecht für die Kreistage. Die gegenwärtigen Zustände sind so vielseitig als unhaltbar hingestellt worden, daß die legislatorische Regelung einer neuen Kreisordnung einmal dringend geboten, fürs andere auch ohne großen Aufwand von abermaligen Vorstudien durchzuführen ist. Mit den Vertrauensmännern hatte die Regierung im vorigen Sommer nicht allzu viel Glück; sie sind am Ende auch entbehrlich, wo das Land über dreihundert Vertrauensmänner für alles, was sein Interesse angeht, auf je drei Jahre sich erwählt.

Bei der Anwendung des Maßstabes der Klassen-, Einkommen- und Grundsteuer zur Vertheilung der Kreis-Kommunallasten soll, nach einem Ausspruche des Ministers des Innern, auch die Gebäudesteuer mit berücksichtigt werden, um eine Bevorzugung des der Gebäudesteuer unterliegenden, vorwiegend ländlichen Grundbesitzes in der Tragung dieser Lasten zu vermeiden. Doch wird es nicht für angemessen erachtet, die Aufbringung sämtlicher Kreis-Kommunallasten, ohne Unterschied, nach dem Maßstabe der direkten Staatssteuern, mit Ausschluß der Gewerbesteuer, ganz allgemein vorzuschreiben, da die Kreisstände hierin, und nicht mit Unrecht, eine Beeinträchtigung der ihnen durch das Gesetz beigelegten autonomen Befugnisse in der Auswahl des Maßstabes für die Vertheilung der Kreislasten erblicken würden. Vielmehr wird es in jedem einzelnen Falle zunächst der Beurtheilung der Kreisstände überlassen werden müssen, den für die betreffende Kreislast und unter den obwaltenden Verhältnissen zweckentsprechendsten Vertheilungsmaßstab zu beschließen, und es wird sodann Sache der Aufsichtsbehörde sein, wenn dieselben hierin mit Verletzung öffentlicher oder der Interessen eines Standes oder einer Klasse von Einwohnern des Kreises gefehlt haben sollten, auf die Wahl eines geeigneten Maßstabes hinzuwirken.

Die aus der „Epen. Ztg.“ in die unsrige übergegangene Nachricht, daß Graf Platen von der preussischen Polizei unbehindert Breslau und Altona passirt hätte, wird von der „D. Volksztg.“ (in Hannover) für irrtümlich erklärt. Graf Platen verweilt noch bei seinem Exkönig in Hiesing.

Minister Graf Eulenburg ist bereits aus Ostpreußen zurückgekehrt. Seine Reise soll hauptsächlich den Zweck gehabt haben, eine volle Verständigung zwischen der Staatsregierung und den Provinzialständen über die Ausführung des mit dem Landtage vereinbarten Gesetzes über die Gewährung von Saatvorschußen herbeizuführen. Dieser Zweck ist, wie die „Kreuzztg.“ hört, vollständig erreicht worden.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus München: Die Krankheit des Königs ist viel ernsthafter, als sich aus den kurzen Mittheilungen der „Süddeutschen Presse“ schließen läßt. Als zuverlässig weiß ich, daß der Monarch seit acht Tagen heftig Blut speit, und daß davon die Rede gewesen, eine Konsultation zweier Aerzte abzuhalten. Dagegen kann ich nicht bestimmt die Wahrheit der in hohen Kreisen circulirenden Nachricht behaupten, daß Ludwig II. im heftigen Delirium gelegen habe. Der Tod des Monarchen würde ein Unglück für Baiern sein, da sein noch jüngerer Nachfolger auch noch weniger an ernste Politik und selbstständige Gedanken gewöhnt ist, und statt der an und für sich hoch achtungswerthen Neigung zur Kunst, einige Anlagen aufweist, durch die der Prinz von Wales sich auszeichnet. — Als vom Leichenbegängniß Ludwigs I. der Leichenwagen heimkehrte, stieß er bei der Passage durch das Ministerium des Innern an einen Thorbogen. Die Krone fiel herab und wurde zerquetscht, und nur nach Abnahme aller Kroninsignien konnte der Wagen flott gemacht werden. Wem's beliebt — und es mag deren Viele geben — mag den Unfall als ein böses Omen ansehen.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben: Folgende Mittheilung kommt mir von gut unterrichteter Seite zu, und ich schreibe dieselbe unverändert nieder, weil sie Ihnen jedenfalls zeigt, daß man hier große Erwartungen von den Bemühungen des Prinzen hegt: „Am 5. d. M. hatte der Prinz die erste Zusammenkunft mit dem Könige Wilhelm und seine Unterredung hat drei Viertelstunden gedauert. Nachdem der Prinz den König verlassen, schloß dieser sich mit dem Herrn v. Bismarck ein, der sehr lange bei Sr. Majestät verblieb. Am folgenden Tage, am 6., hatte der Prinz eine lange Unterhaltung mit dem Grafen Bismarck. Am 9. Morgens fand eine neue Konferenz statt, und dieselbe muß von Wichtigkeit gewesen sein, da der Prinz noch am selben Abend einen Herrn aus seinem Gefolge mit einem Briefe an den Kaiser absandte. Der Votum des Prinzen wird am 11. Abends nach Berlin zurückkehren mit der Antwort des Kaisers an seinen Vetter. Die Herren Rouher und de Montier sind lange vor Anfang der Konseilsitzung zum Kaiser beschieden worden. In der Börsenwelt ist man auf einen friedlichen Umschlag gefaßt.“

Washington. Der Senats-Gerichtshof hat Johnson aufgefordert, die Beantwortung der verschiedenen Anklage-Artikel spätestens bis zu 23. d. M. einzureichen. Der Senats-Gerichtshof hat sich bis dahin vertagt.

Aus Stadt und Provinz.

Stolp. Die Ratifikation des zwischen der Stadtgemeinde Danzig und der Berlin-Stettiner

Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages bezüglich der Terrainvererbung für die pommersche Bahn ist seitens des Handelsministeriums nunmehr erfolgt, und werden die Vorarbeiten zum Bau sofort beginnen.

An dem Bahntraktus über die hiesige Feldmark wird bereits rüstig gearbeitet, auch der Bau des Empfangsgebäudes hat begonnen.

Ueber die Legung einer Straße von der Antstraße nach der Bachstraße über die Kupferleiche ist noch immer keine Entscheidung getroffen, weil die Vermessung und Veranschlagung der drei Projekte erst in diesen Tagen fertig wird und wobei, wie wir vernommen, die Linie bei Seefeldt sich auch als die billigste herausstellen soll; die beste ist sie jedenfalls, ebenso wie die Walllinie, trotz einiger gegentheiligen Behauptungen die theuerste und schlechteste ist und bleiben wird.

Die chemische Methode der Brodbereitung von Justus von Liebig.

Mein Vorschlag, Brod ohne Sauerteig oder Gese zu bereiten (in Nr. 6 der „Allgemeinen Zeitung“), hat mir in einer Fluth von Anfragen um nähere Belehrung bewiesen, wie groß das Bedürfnis einer Methode ist, welche die Bäckerei unabhängig von dem Gährungsprozesse macht; aber meine Mittheilungen über die chemische Methode der Brodbereitung haben durch ihre Unvollständigkeit zu manchen irrigen Ansichten Veranlassung gegeben, und wie ich aus den an mich gelangten Briefen entnehmen, ist es nur wenigen gelungen, befriedigende Erfolge zu erzielen. Dies konnte kaum anders sein. Auch in die beste und genaueste Vorschrift können nicht alle Bedingungen ihrer Ausführung eingeschlossen sein, und man sollte nicht erwarten, über Nacht zu den Erfahrungen zu kommen, zu deren Erwerb ein Bäckerlehrling ein Paar Jahre braucht; von der Qualität des Mehls, der Temperatur des Ofens und der Dauer des Backens hängt die gute Beschaffenheit des Brodes ab, und es ist immer eine Anzahl von Versuchen nöthig, um das Rechte zu treffen. Es hat sich bei manchen die Meinung festgesetzt, daß die chemische Methode der Brodbereitung sich wesentlich auf die von Schrotbrod, wie es in meinem Hause eingeführt ist, beziehe; dies ist ein Irrthum, der auf der Verwechslung zweier verschiedenen Dinge beruht. Die chemische Methode ist darauf berechnet, die Gährung zu umgehen und mehr Brod aus einer gegebenen Menge irgend eines Mehls zu gewinnen; in dem Schrotbrod dagegen habe ich hauptsächlich Brod, bereitet aus dem Mehl von dem ganzen Korn, empfehlen wollen.

Die chemische Methode eignet sich für jede Art von Brod und liefert mit jeder Mehlsorte ein gleichförmiges Brod von ebenso guter Beschaffenheit wie das so gerühmte „aërated bread“, welches neuerdings in England ziemlich allgemein in Gebrauch gekommen ist; sie ändert nichts an der Beschaffenheit des Mehls, mit schlechtem Mehl erhält man ein schlechtes, mit gutem Mehl ein gutes Brod. Ihr Unterschied von der gewöhnlichen Methode liegt einfach darin, daß man statt der Gährung, die ein chemischer Prozeß ist, welcher Mehl oder Brod zerstört, einen andern chemischen Prozeß zur Herstellung der porösen Beschaffenheit des Brodes verwendet, welcher frei von diesem Nachtheil ist.

Durch die Anwendung der chemischen Methode erzielt man aus allen Sorten Mehl mehr Brod als mittelst Gährung, aus Schrotmehl noch mehr und nahrhafteres Brod. Der Vortheil des Schrotbrodes liegt keineswegs in der groben Beschaffenheit des Mehls, das Brod von grobem Schrot ist eine Liebhaberei, die nicht jedermann theilt, sondern der Nutzen liegt darin, daß nur das Mehl von ganzem Korn den vollen Nährwerth des Korns besitzt.

Durch die Sonderung der Kornbestandtheile in Mehl und Kleie gehen gewisse Stoffe (Phosphate) in die Kleie über, durch deren Mangel im Mehl dessen Nährwerth in einem weit größeren Verhältnisse vermindert wird, als dem Gewicht der Kleie

entspricht. Achtzig Mehl von hundert Korn entsprechen also nicht 80 Prozenten vom Nährwerth des Korns, sondern weniger; bei den feinen Mehlsorten oft 10—12 Prozent weniger. In dem Schrotmehl sind alle Bedingungen vereinigt, durch deren Zusammenwirken jeder einzelne Bestandtheil des Korns seine volle Wirksamkeit in dem Ernährungsprozesse gewinnt. Um dem Auge zu gefallen, scheidet der Mensch in der Mehlbereitung, was die Natur auf das weiseste gemischt in das Korn gelegt hat; das schönste weißeste Mehl hat den kleinsten Nährwerth. Durch die Verwendung des Mehls vom ganzen Korn zum Brode werden also nicht bloß die 12—15 Prozent Mehl für die Ernährung des Menschen gewonnen, die in der sogenannten Kleie bleiben und daraus auf einem Siebe mit kaltem Wasser ausgewaschen werden können, sondern es wird auch in solchem Brode der volle Nährwerth des Korns erhalten. Fünf und neunzig Pfund Mehl von 100 Korn besitzen 95 Prozent von dem Nährwerth des Korns. Die äußeren Schalen des Korns, welche seinem Stroh gleichen, haben keinen Nährwerth, gehören nicht zum Schrotmehl und können darum durch Benetzung abgetrennt werden. Mehr als 5—6 Prozent soll dieser Abfall nicht betragen. Ist das Korn nach Hentel und Secks Methode gereinigt, so hat man keinen Abfall.

Mit einer Nation von Brod aus Mehl von ganzem Korn reicht man weiter als mit einer gleichen Nation Brod von anderem Mehl, oder man kommt mit weniger aus.

Damit ist nicht gesagt, daß in einer Haushaltung, in welcher der Brodschrank immer offen und jedem zugänglich ist, weniger von diesem Brod gegessen wird, als von anderem Brod; in der meisten ist dies nicht der Fall. Das Naturgesetz im Menschen, was Instinct heißt, schmeckt ganz sicher heraus, was ihm zuträglich ist, und so hat denn das Brod von Schrotmehl einen eigenthümlichen Wohlgeschmack, welcher macht, daß man nicht weniger davon isst, als von anderem Brod: es sättigt aber mehr als das gewöhnliche Brod, und über eine gewisse Grenze hinaus genossen verdirbt es, wie man in diesem Falle sagt, den Appetit. d. h. man genießt weniger von anderen Speisen. Beim schönen Pariser Brod ist es umgekehrt: es sättigt lange nicht in gleichem Maas.

Was die Ersparung von Nahrungsstoff durch die chemische Methode der Brodbereitung betrifft, so hat diese für die Gesellschaften, für welche das Brod nur eine Zuspense ist, kein besonderes Gewicht; ganz anders stellt sich dies für die Mehrheit der Bevölkerung heraus, für welche das Brod das Hauptnahrungsmittel ausmacht. Nimmt man an, daß die Bewohner der Zollvereinsstaaten nur zwanzig Millionen Pfund Brod täglich verzehren, so macht der Gewinn von nur einem Prozent mehr Brod täglich zweitausend Centner Brod aus, und wenn durch den Gebrauch von Schrotbrod nur zehn Procent mehr an Nährwerth für die Menschen gewonnen werden, so ist der Gewinn für die Bevölkerung außerordentlich groß. Die Erde wird immer enger für die Menschen und sie haben allen Grund sparsam zu sein. Ich wiederhole es: daß es in der Ernährung nicht darauf ankommt, Brod von grobem Schrotmehl zu essen, sondern Brod von ganzem Korn. Es sind mir Proben von Schrotbrod von vielen Orten zur Begutachtung zugesendet worden; das meiste sah aus, wie wenn es aus einem Gemenge von Sägespänen mit Mehl bereitet worden wäre; Unkrautsamen aller Art sah man in der Krume eingebettet; aus einem solchen Korn und Mehl läßt sich kein wohlgeschmeckendes und gutes Brod bereiten.

Was die von manchen befürchtete Schädlichkeit der Salzsäure im Brode betrifft, so weiß heutzutage jeder Schüler einer Gewerbeschule, daß Salzsäure und Natron zusammen Kochsalz geben.

Ich habe bereits erwähnt, daß die chemische Methode der Brodbereitung keine neue Sache ist, und daß ich nicht der Erfinder derselben bin; in meinen Augen verringert dies in keiner Weise ihren hohen Werth. Vor 25 Jahren, als das Pfund doppelt kohlensaures Natron einen Thaler kostete, war sie, weil sie das Brod vertheuerte, nicht all-

gemein anwendbar; aber das Wunder der chemischen Industrie haben sie reif für die Anwendung gemacht; sie nimmt zur Bereitung des Brods nur die halbe Arbeit in Anspruch, und durch Ausschluß unzähliger Schimmelpilze, welche dem Sauerteig in den Teig kommen und die Backen nicht vollständig getödtet werden, verliert die dem gewöhnlichen Brode zukommende Eigenschaft, von innen heraus zu schimmeln.

Die chemische Methode der Brodbereitung, jetzt aus meinem Laboratorium in die Praxis gegangen, und nach einigen Versuchen, ganz besonders zur Ausmittlung der richtigen Backtemperatur, ist es dem hiesigen geschickten und erfahrenen Bäckermeister Massa sehr bald gelungen, sowohl Schwarzbrod aus Mehl von ganzem Korn als Brod aus gewöhnlichem Mehl von sehr guter Beschaffenheit darzustellen, und es ist ohne Zweifel der Neugierde des Publikums zuzuschreiben, daß er bei weitem nicht die Nachfrage befriedigen konnte. Mit der Bereitung des Teiges von Centnern Mehl war das fertige Brod nach Stunden zum Verkauf im Laden.

In meiner Vorschrift (der Beilage Nr. 11 der „Allgemeinen Zeitung“) hat sich in der Praxis in den Verhältnissen nichts Wesentliches geändert, wohl aber in ihrer Ausführung. In der hiesigen Bäckerei werden aus 100 Zollpfund Schrotmehl 1 Pfund doppelt-kohlensaures Natron, 1 Pfund Salzsäure von 1,063 spezifischem Gewicht 1½ bis 2 Pfund Kochsalz und 79 bis 80 Pfund Wasser genommen; bei gewöhnlichem Brod darf die Wassermenge 70 bis 72 Pfund für 100 Pfund Mehl nicht übersteigen; das Verhältniß des Natrons zur Salzsäure ist so gewählt, 10 Gramme doppelt-kohlensaures Natron in 33 Kubikcentimeter Salzsäure vollständig gelöst werden; das Brod muß eine sehr schwache saure Reaktion behalten. Zuerst wird das Mehl mit dem doppelt-kohlensauren Natron gemischt, das Kochsalz in Wasser gelöst und mit dem Salzwasser der Teig gemacht; eine kleine Portion des mit dem kohlensauren Natron gemischten Mehls wird vor dem Einteigen beiseite gelassen. In den fertigen Teig wird jetzt die Salzsäure in kleinen Portionen eingeknetet, das zurückgelassene Mehl hinzugesetzt und die Laibe gefertigt. Vor dem Einschneiden läßt man sie eine halbe bis drei Viertel Stunden stehen; der Teig hebt alsdann und die Brode werden lockerer. Von der Bäckerei ist es Sache des Bäckers, die richtige Backtemperatur zu treffen; in der mittleren Hitze wird der Bäcker sagt, das Brod am schönsten; es länger im Ofen stehen, als das gewöhnliche Brod.

„Unter-Schwarzmehl“ ist hier Mehl von ganzem Korn, und zwar eine Mischung von Dritteln Roggen- und einem Drittel Weizenmehl zu verstehen; beide werden vermahlen wie gewöhnliches Mehl, mit dem Unterschied, daß Grieß und die Kleie auf den Stein zurückgegeben werden, bis das Ganze nahe die Feinheit des gewöhnlichen Mehls hat. Mehr als 5 bis 6 Procent, soviel die strohigen Schalen des Weizens ausmachen, sollen hierbei nicht abgetrennt werden.

„Schrotbrod“ wird aus einer Mischung von Schwarzmehl mit seinem gleichen oder auch dem Gewicht groben Schrotmehls bereitet. Dieses Schrotbrod ist lockerer und für Viele geringer im Ansehen, als das in meinem Hause liche, aus reinem grobem Schrotmehl bereitet.

Die gewöhnliche Ausbeute der Bäcker an Schwarzbrod ist 138—140 Pfund Brod von 100 Pfund Mehl. Nach der chemischen Methode erhält man durchschnittlich 150 Pfund Brod, auf 100 Pfundige Laibe 5 bis 7 Laibe mehr, als von gewöhnlichem Mehl.

Durch Zusatz von 1—2 Maß gewöhnlichen Essigs auf 100 Pfund Mehl und entsprechende Verminderung des Wassers erhält man Brod vom Geschmack des Bäckbrodes; vertheilt man in Essig 4 bis 4 Pfund alten mageren Käse, so das Brod den Geschmack des gewöhnlichen Bauernbrods.

München, den 10. Februar 1868.

Indem wir die vorstehende Anweisung zur Herstellung eines nahrhafteren und billigeren Bro-

öffentlichen Kenntniß bringen, setzen wir gleich-
zeitig 6 Belohnungen zu 100, 90, 75, 60, 50
und 25 Thaler zur Vertheilung an diejenigen
Bäcker in den Städten unseres Verwaltungsbe-
zirks aus, welche während des Zeitraums vom
5. März bis 1. September cr. in der Bereitung
und in dem Abfage des nach vorstehender Methode
hergestellten Brodes sich auszeichnen werden. Die
Vertheilung dieser Belohnungen wird nach dem
1. September cr. erfolgen und wird das Resultat
demnächst durch dieses Amtsblatt zur öffentli-
chen Kenntniß gebracht werden.

Diejenigen Bäcker, welche sich an der Konkur-
renz zu betheiligen beabsichtigen, haben dieselbe
schon jetzt bei dem Magistrat ihres Wohnortes an-
zumelden, woselbst ihnen auch das Nähere über
die Bedingungen mitgetheilt werden wird.
Cöslin, den 24. Februar 1868.

Königliche Regierung.

Stadtverordneten = Angelegenheit.

Heute Mittwoch ist Sitzung. Feige.

Bekanntmachung.

Am 18. März d. J. Vormittags
10 Uhr sollen auf dem hiesigen Schloßhofe von
den Beständen des aufgelösten 5. Landwehr = Hu-
saren = Regiments eine Anzahl Ausrüstungs- und
Werkzeugstücke, Futtersäcke u. öffentlich meistbie-
tend verkauft werden.

Königl. Pommersches Husaren = Regiment
(Blüch. Husaren) Nr. 5.

In dem Saale des Herrn Kalbaf werden in
der nächsten Zeit Sonntags, Dienstags und Frei-
tags, jedes Mal Abends 8 Uhr, religiöse Vor-
träge gehalten werden, und zwar:

- 1) Ueber das baldige Kommen des Herrn.
- 2) Ueber den Verfall und Abfall in der
Christenheit.
- 3) Ueber die von Gott dargebotene Gnade
der Errettung.
- 4) Ueber die ersten Gerichte, welche die Un-
buhfertigen treffen werden.

Allen denen, welchen unsern geliebten Gatten
und Vater Carl Friedrich Eppinger zur
letzten Ruhestatt geleitet haben, sagen wir unsern
tiefgefühltesten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Handwerker-Verein.

Heute Mittwoch den 18. d. M. Abends 8 Uhr
im Riedel'schen Saale: Vortrag über den
griechischen Weisen Pythagoras.

Auktion.

Die in dem Lokale der Frau Riedel angefan-
gene Auktion wird heute Mittwoch den
18. d. M. fortgesetzt.

Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Auktion.

Donnerstag den 19. März cr. von
Vormittags 9 Uhr an sollen in der Woh-
nung des Tapezierer Wendt, Goldstr. Nr. 357,
wegen dessen Verzuges von hier

3 birf. Sophas, 1 Schlaf = Sopha, 1 Sopha,
— Bildhauer-Arbeit, — 1 Großvaterstuhl, 1
Schreibsekretär, Kleiderspind, Wäschspinde und
Pfeilerpfinde, 2 Kommoden, Spiegel, Tische,
1 Dusch. mah. Stühle, Rohr- und Rorbstühle,
Bettstellen, bronzene Figuren, 1 Bettschirm,
Fußteppiche, Gardinen, 1 gr. kupf. Kessel, Haus-
und Küchengerath

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grüning, Aukt.-Komm.

Auktion.

Freitag den 20. d. Mts. und den
darauf folgenden Tag Vormittags
von 10 Uhr ab soll wegen Verzuges des
Administrators Herrn Arends in dessen Woh-
nung, Ackerstraße, im Hause des Herrn Win-
nig, dessen sämtliches Mobiliar, als:

2 mahagoni Sopha, 1 do. Tisch, 1 do. Spiel-
tisch, 1 do. Kleidersekretär, 1 do. Glaservante,
1 do. Kommode, Beisetztische, 1 tafelförmiges

Instrument, 6 rüsterne u. 12 birfene Stühle,
4 Sophabettstellen, mehrere Kommoden, eichene
Tische, Kleiderspinde, 1 Großvaterstuhl, 1 Näh-
tisch, 2 kupferne, 3 messingene Kessel, Kupfer-
und Blechgeschirr, mehrere Stücke Betten, 1
Kinderschlitten, Porzellan und Glasfachen, 1
Badewanne, 6 Stück Matratzen, Haus- und
Küchengerath, sowie mehrere andere Gegenstände
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Ad. Munter, Aukt.-Komm.

Auktion.

Mittwoch den 25. März cr. von
Vormittags 9 Uhr an werde ich den Nach-
laß des verstorbenen Lehrer Nagaz in dessen
Sterbewohnung, in dem Hause des Herrn G.
Denzler, Holzenthorstraße, bestehend in
Schreibsekretär, Ausziehtisch, Tische, Kleider-
Er- und Küchenspinde, Spiegel, Rorbstühle,
Großvaterstuhl, Haus- und Küchengerath, Glas,
1 Stachel, so wie 1 Parthie Herrenkleider,
1 Viola mit Kasten, 1 Clarinette mit A- und
B-Stück, 1 Flöte u. s. w.,
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Grüning, Aukt.-Komm.

Ein Rittergut in W.-Pr., 5 1/2 M. Chaussee
nach Danzig, 1 M. von der im Bau begriffenen
Bahn, mit sehr gutem Wiesenverhältniß, soll Fa-
milienverhältnisse halber sofort für 52,000 Thlr.
verkauft werden. Landschaftliche Lage 41,000 Thlr.
— Anzahlung nicht unter 12,000 Thlr. — An-
fragen und Näheres bitte unter M. N. 52 in
der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche,
Tischdecken, Rouleaux und Fußdecken-
zeuge empfing in den neuesten Mustern
Berthold Liebert.

Der Ausverkauf

meines Waarenlagers wird zu erneut billiger ge-
stellten Preisen fortgesetzt.

A. Heinrichsdorff.

Julius Hausen's

Tuch- & Herren-Garderoben-Geschäft

ist für die Frühjahrs-Saison mit sämtlti-
chen Neuheiten vom einfachsten bis zum ele-
gantesten Genre aufs Reichhaltigste sortirt, und
empfehle ich dieselben zur geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Julius Hausen.

Das Möbel- u. Sarg-Magazin

der

Tischler-Association zu Stolp

empfehlte sein vollständig assortirtes Lager von
Möbeln und Särgen, und sind die eichenen
Särge nicht mit pappelen Boden, sondern durch-
weg von reinem Eichenholz gearbeitet; auch sind
dieselben mit innerer und äußerer Dekoration bin-
nen 5 Stunden fertig hergestellt.

Die neuesten Kleiderstoffe

in größter Auswahl empfiehlt

Berthold Liebert.

Louis Levin - Stolp

beehrt sich seinen hochgeehrten Kunden den Empfang sämtlicher

Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in Kleiderstoffen, so wie Confectionen für Damen und Kinder ganz
ergebenst anzuzeigen.

Gemüse- Feld- und Blumen-Samen

in frischer und echter Qualität bei

Carl Fischer, Reuthorstraße.

Eine Auswahl der neuesten Besäe, als: At-
las = Flechten in allen Breiten und Farben,
ebenso Franzen, Posamentiergymphen,
Knöpfe in den neuesten Farben in Stoff und
Metall empfiehlt zu sehr soliden Preisen.

Johanna Mortier.

Meine neuen Mehwaaren

sind eingetroffen.

L. Michaelis.

Sehr delikaten marinirten Hering stets
bei Wilh. Jegler, Holzenthorstr. 60.

Eine Parthie feinsten sächsischer Saat-Lupi-
nen empfing ich in Commission und verkaufe
davon zu billigen Preisen.

G. Rbt. Meyer jun.

Filz- und Seiden-Hüte

in den neuesten Façons empfiehlt

Julius Hausen.

Montag den 23. und Dienstag den 24. März
ist bei mir frisch gebrannter Müdersdorfer
Steinkalk aus dem Ofen zu haben.

Carl Westphal in Stolp.

Bestellungen auf Mübskuchen nimmt ent-
gegen G. Rbt. Meyer jun.

Tüll-Mull- mit Tüll-Sieb-Gaze- und Filzsch-Gardinen, Rips- und
Dammast-Möbelstoff, Möbel-Körper und Möbel-Cattune, Teppiche
in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

Louis Levin.

Bruden-Samen:

echte pommersche Rannen, à Pfd. 25 Sgr.,
rothhäutige große runde, à Pfd. 25 Sgr.,
runde und lange gemischt, à Pfd. 20 Sgr.,
offeriert

Albert Singpiel.

Gr. Gartenstraße Nr. 28 d.

Extremadura-Baumwolle, à Pfd. von
1 Thlr. 2 1/2 Sgr. an, englische Baumwolle,
à Pfd. 20 Sgr., Zephyrwolle in allen Far-
ben, à Etk. 2 1/2 Sgr., offeriert

Johanna Mortier.

Farbefachen an B. Spindler in Berlin
sende den 24. d. M. G. Philipsthal.

Strohüte werden sauber gewaschen, gefärbt
und gepreßt vis-à-vis der St. Marienkirche, bei
Theodor Zschlemer.

Freitag den 20. März: Frische Klingen
und Tanzvergnügen, wozu freundlichst ein-
ladet David in Rixow.

Für ein Colonial-Waaren- und Expeditions-
Geschäft wird zum 1. April cr. ein mit guten
Schulkenntnissen versehener junger Mann als
Lehrling gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 19. März: Einmaliges Gast-
spiel des Grotesktänzers und Mimikers Herrn
Mouis Müller vom kaiserlichen Hoftheater zu Pe-
tersburg: Der Affe und der Bräutigam.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.
Mamot, ein Affe: Hr. Mouis Müller als Gast.

Freitag den 20. März: Philippine Wel-
ser. Schauspiel in 5 Akten von Redtwich.

W. Bröckelmann.

Bescheidene Anfrage an die löbliche Theater-Direktion.

Wann bekommt unser beliebter Komiker Herr
Gerstel sein Benefiz ???

Mehrere Theaterfreunde.

Unser Lager in Bettzeugen, Leinwand, Shirts, Chiffon, Negligeezeugen, Tuch, Buckskin und Kleiderstoffen ist durch neue Zufuhren wieder vollständig assortirt und empfehlen zu den billigsten Preisen.

Moritz Litten & Comp., Markt 23.

Nota bene für Raucher. Neueste Erfindung.

Allen Rauchern sind zu empfehlen die beliebten Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenspitzen aus plastisch-poröser Kohle in den elegantesten und geschmackvollsten Facons. Fabrik von **Louis Gloske** in Sessen Kassel. Lager dieser Artikel halten stets in reicher Auswahl in Stolp **J. Callwitz & Sohn.**

Den Empfang unserer in Frankfurt a. O. eingekauften Meßwaaren zeigen hiermit an.

Moritz Litten & Comp., Markt 23.

Eine Parthie gebrauchter, aber sehr gut erhaltener schmiedeeiserner **Speichernägel**, 7" l., wie div. **Schmiedeeisen** offerirt billigt zur Benutzung bei Bauten

With. Jegler, Holzenthorstr. 60.

Kinderwagen mit eisernen und Holzachsen, mit und ohne Verdeck, **Puppenwagen** in verschiedenen Größen erhält und empfiehlt **Eduard Beer.**

Ein 3jähriger **Bulle** ist zu verkaufen bei **Meissner.**

Papierfabrik Raths-Dammitz.

Vorzüglichen **Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt **C. Bruder.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner **Schneiderei** ein

fertiges Garderoben-Geschäft

eröffnet habe. Durch alleinige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, auffallend billig zu verkaufen.

Fabricius, Kleidermacher, Butterstraßen-Ecke Nr. 216.

Von **breiten trockenen Brettern** aller Dimensionen halte stets Lager und gebe davon zu soliden Preisen ab. **H. Kott.**

Strohüte, Gutfacons, Gutfstoffe, Seidenband, Tülls, Crepp, Mull, wie sonstige **Putzgegenstände** erhielt in neuestem Geschmack **Eduard Beer.**

Lauer'sches Heil- und Wundpflaster, vom hohen k. preuß. Ministerium mittelst Reskripts vom 26. Oktober 1861 zum freien Gebrauche verstatet, ist nur allein echt zu haben bei **J. Callwitz & Sohn.**

Kleinen **Fettthering** von vorzüglichem Geschmack, 10—12 Stück für 1 Sgr., bei **With. Jegler, Holzenthorstr. 60.**

Gut gedämpftes **Knochenmehl** vorzüglicher Qualität offerire billigt.

Echtlawe. F. Denzin.

Besatz-Artikel zu Jaquets und Kleidern, **Knöpfe** neuester Mode empfiehlt **Eduard Beer.**

Türk. Pflaumen, à Pfd. 3½ Sgr., **Böhm. Pflaumen**, à Pfd. 2½ Sgr., **Stein. Pflaumen**, à Pfd. 2 Sgr., empfiehlt **C. Bruder.**

Schönsten frisch geräucherten **Silberlachs**, und bei günstiger Witterung täglich **grünen**, offerirt billigt **L. Danelius Wwe.**

2 Paar schon getragene lange **Wasserstiefel**, fast ganz neu, sind billig zu kaufen bei **C. Thiele, Altstadt.**

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Wilh. Mieleke.**

Böhmische Linzen und weiße Bohnen empfiehlt **C. Bruder.**

Russische Steckwiebeln zur Saat wie zur Wirtschaft hat noch abzulassen **With. Jegler, Holzenthorstr. 60.**

Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz, à Pfd. 7½ Sgr., bei **J. Callwitz & Sohn.**

Buchweizengrüße und **Hafergrüße** (à Mß. 9 Sgr.) empfiehlt **C. Bruder.**

Anton Pfeiffer,

Bank- & Commissions-Geschäft,

Berlin,

Werderstraße Nr. 11, vis-à-vis der Königl.

Bau-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Aktien, Banknoten, Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Besorgung aller Börsengeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.

Amerikanische Coupons per 1. Mai löse ich durch besondere Verwendung bereits jetzt zum höchsten Course ein.

Ich ersuche diejenigen, die mir noch schulden, ihre Beträge binnen 8 Tagen an mich zu zahlen. Meine Frau ist zur Empfangnahme derselben, wenn ich abwesend sein sollte, autorisirt. **Wendt, Tapezierer.**

Der von mir angekündigte Kursus für Tanz-Unterricht

hat bereits begonnen.

Geneigte Anmeldungen erbitte in meiner Wohnung, Reuthorstraße 259. Stolp, den 12. März 1868.

Hochachtungsvoll

Emil Weirich.

1 **Lehrling** und 1 **Commis**, der eine gute Handschrift hat und tüchtiger Verkäufer ist, können sofort in einem hiesigen Manufakturwaaren-Geschäft placirt werden.

Adr. unter E. S. 204 nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Eine erfahrene **Wirthin** in gesetzten Jahren wird bei gutem Gehalte zum 1. April oder 1. Juli nach der Prov. Posen zu engagiren gesucht. Erstattung der Reisekosten. Frankirte Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse nimmt der Volontair **Weith in Koppenow** pr. Tauenzin i. Pomm. bis zum 1. April ex. entgegen.

Ein tüchtiges ordentliches **Mädchen** wird für ein Destillationsgeschäft gesucht. Von wem? zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine möblirte Stube mit Cabinet wird zu mieten gewünscht. Adressen werden angenommen in der Expedition d. Bl.

Eine möblirte Stube billig zu vermieten Langestraße Nr. 112.

In meinem Hause an der Präsidentenbrücke ist zum 1. April eine möblirte Wohnung, auf Verlangen mit Pferdestall, zu vermieten.

C. Pape.

Die Hälfte der Unter- Etage meines Hauses oder eine geräumige Vorderstube, sehr geeignet einem Laden, einem Comtoir oder als möblirte Wohnzimmern für einzelne Herren, auf Verlangen auch Stallraum für ein Pferd, habe zu vermieten **Wwe. Hundtesser.**

Eine Stube mit auch ohne Möbel ist an einzelne Person vom 1. April ab zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **W. Riese, Lange.**

Donnerstag den 19. März: Flitzen, nach Tanz, wozu einladet Petri in Cublitz.

Gesellschaft zur Eintracht.

Concert und Tanzkränzchen Der Vorstand.

Polizei-Bericht.

Gefunden: 1 Fußtasche, 1 Kopfstissenbezug, Bündel Wäsche.

Berliner Börsen-Bericht.

Die neuen österreichischen Finanzpläne beschäftigen hauptsächlich die Aufmerksamkeit unserer Börse und so ist auch solche auch Anfangs aufgenommen wurden, so doch in den letzten Tagen eine gewisse Verminderung, welche sich besonders für österr. Bahnen als Lombarden Franzosen geltend machte, da solche erhebliche Summen Kapitalsteuer werden zahlen müssen. Der Wiener, welchem von hier aus österr. Effecten zugesandt wurden, an Festigkeit nach und da auch ein erstes Frankfurter große Parthien 1860er Loose abgab, so erfuhren sämmtl. österr. Papiere Preisrückgang, wir notiren Credit 82½, 1860er Loose 72½—72, Böden 49—49½, National 57½—56½, Noten 88½—88, Italiener 76 und ist eine weitere Besserung 1882er Bonds nach folgender Festlegung des Präsidenten sehr wahrscheinlich. Effecten preishaltend Alte Prämien-Anl. 105, Neue 104, Bahnen 81½—80½, Renten 84½. Der Eisenbahn bewährte ziemlich die Festigkeit, Oberschlesische 186½—186, die großen Mehreinnahmen blieben wenig beachtet, Minden 137½—137, Berg-Märkische 136½—135½, lau-Schweibitz 119½—120, Nahe steigend in Aussicht baldigen Eröffnung der Strecke Ebernay-Metz 30½, nische 120, Cosel 85½, Gölitz 79½, Lombarden 99½—98½, Franzosen 149—148, Vair. Prämien 98½, bische 98½. Amerikanische Coupons 1: 11½. Rentenloose R. 156.

Berliner Course vom 14. März 1868.

Staats-Anleihe von 1859	5	103½ bez.
Freiwillige Anleihe	4½	96 B.
Staats-Anleihe v. 1850	52	90 bez.
do. v. 1854	55. 57.	95½ bez.
do. v. 1853	4	90 bez.
Staats-Pr.-Anl. von 1855	3½	115½ bez.
Staats-schuldscheine	3½	83½ bez.
Pommersche Pfandbriefe	3½	75½ bez.
do. do.	4	86 B.
do. Rentenbriefe	4	90½ bez.
Berlin-Stett. Eisenb.-Aktien	87½	137 bez.

Stolper Durchschnitts-Marktpreis

Weizen der Scheffel	3 Zhlr. 28 Sgr 10
Rogeten do.	3 - 2 -
Gerste do.	2 - 19 -
Hafer do.	1 - 19 -
Erbsen do.	3 - 5 -
Kartoffeln do.	- 29 -
Butter pro Pfd.	- 7 -
Buchweizengrüße die Meße	- 9 -
Bier die Tonne à 100 Quart	5 - 15 -
Brantwein das Quart	- 4 -
Heu der Str.	- 20 -
Stroh das Schock	7 - 15 -
Brennholz, hartes, die Klafter	5 - 15 -
do. weiches, do.	3 - -

Stolpmünder Schiffs-Liste vom 8. bis 15. März 1868.

Datum	Namen d. Schiffe	Namen d. Schiffers	von	nach
März 8	Gute Hoff-Heidemann	Colberg	(Nothhaf.)	Kartoffeln
12	Die Erndte (Dampfer)	Dehneke	Stettin	Güter
13	Ida	Reich	Colberg	Hafer
14	Liberti	Reibauer	Colberg	Hafer
14	Carl	Brandt	Stettin	Güter
15	Caroline	Vorgwardt	Pillau	Ballast

Datum	Namen d. Schiffe	Namen d. Schiffers	nach	mit
März 10	Gute Hoff-Heidemann	Remel	(Nothhaf.)	Kartoffeln
11	Harmonie	Borm	Nügenwalde	Ballast
14	Die Erndte (Dampfer)	Dehneke	Stettin	Güter
Helene	Albrecht	Kopenhagen	Stäbe	Brennstoff